

Frohes Fest & alles Gute im neuen Jahr!

Rechtsextreme Gewalt und Islamfeindlichkeit haben uns in 2011 bewegt. In dieser Ausgabe bringen wir ein Literatur-Spezial dazu. Außerdem wieder viel Neues aus dem interreligiösen Dialog, Veranstaltungstipps und Informationen zum Projekt „Notfallbegleitung für Muslime und mit Muslimen!“

Viel Freude beim Lesen!
Und: Empfehlen Sie uns weiter!

Das Redaktionsteam



Aktuelles



Anschlag auf evangelisches Pfarrhaus in Niedersachsen

Pfarrer engagiert sich gegen Rechtsextremismus

Auf das Pfarrhaus im niedersächsischen Unterlüß bei Eschede ist Anfang Dezember ein Brandanschlag verübt worden, wie www.evangelisch.de berichtet. Verletzt wurde niemand. Weil Pfarrer

Wilfried Manneke für sein Engagement gegen Rechtsextremismus bekannt ist, vermuten Kirchenvertreter einen rechtsextremistischen Hintergrund der Tat.

Istanbul: 150 Jahre deutschsprachige Evangelische Gemeinde

Die deutschsprachige Gemeinde an der evangelischen Kreuzkirche in Istanbul feierte ihr 150-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass besuchte der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Präses Nikolaus Schneider, die Festgemeinde. Er traf außerdem den Ökumenischen Patriarchen, Bartholomäus I. Schneider rief die türkische Regierung auf, das im Sommer diesen Jahres erlassene Restitutionsdekret zügig umzusetzen. Darin ist die Rückgabe von enteignetem Besitz an christliche und jüdische Gemeinden in der Türkei vorgesehen. „Nach wie vor sind die Besitzrechte an Kirchengebäuden und Grundstücken, auch für unsere deutschsprachige evangelische Gemeinde in Istanbul, rechtlich ungesichert“, erklärte er.

Bundesverwaltungsgericht: Yunus M. darf nicht in der Schule beten

In einer Einzelfallentscheidung hat das Bundesverwaltungsgericht entschieden, dass das Berliner Diesterweg-Gymnasium seinem Schüler Yunus M. untersagen darf, auf dem Gelände der Schule sein Gebet zu verrichten, wenn dieses Gebet den Schulfrieden gefährdet. Fast vier Jahre gerichtlicher Auseinandersetzung in mehreren Instanzen war vorangegangen. Mittlerweile ist der betroffene Schüler 18 Jahre alt und steht vor

dem Abitur. Ob er von der Möglichkeit Gebrauch machen wird, sich an das Bundesverfassungsgericht zu wenden, ist noch nicht bekannt.

In islamischen wie christlichen Kreisen bestand die Befürchtung, Religionen würden infolge dieser Auseinandersetzung aus dem schulischen Raum verdrängt.

Der Zentralrat der Muslime hat das Urteil kommentiert: "Das Urteil hat einer religionsfreien Zone für die Schule keineswegs das Wort geredet. Es wäre auch ein verkehrtes und für unsere Gesellschaft ein höchst abträgliches Verständnis von weltanschaulicher Neutralität, wenn daraus Verban- nung von Religion aus dem öffentlichen Leben abgeleitet wird. Die Leipziger Richter haben vielmehr ein friedliches, tolerantes Miteinander der religiös oder auch nicht religiös aktiven Lehrer und

Zentralrat der Muslime: „Das Urteil hat einer religionsfreien Zone für die Schule keineswegs das Wort geredet.“

Schüler gefordert. Das muss die Schule zunächst einmal selbst regeln, wozu sie in diesem speziellen Fall offenbar nicht in der Lage war. Der gerichtliche Gang und die unversöhnliche Positionen der streitenden Parteien hat hier in unnötiger Weise einem bisher weitestgehend befriedeten Bereich einen überhöhten Aufmerksamkeitsgrad geschenkt, der durch die gelebte Praxis in den meisten Schulen in Deutschland nicht gerechtfertigt ist. Der Schulfrieden wird z.B. durch vorhandene Andachtsräume, oder dass in der meisten Zeit ohnehin die Schüler zu Hause in der noch vorgeschriebenen Zeit das Gebet verrichten, gewahrt. Die streitenden Parteien – insbesondere das Rektorat – haben es versäumt, frühzeitig durch Mediation – zu dem sich die islamischen Religionsgemeinschaften jederzeit bereit erklärten – eine außergerichtliche Entscheidung herbeizuführen. Und ob der Schulfrieden für den betroffenen Schüler nun durch dieses Urteil gewahrt ist, bleibt höchst fraglich." (Quelle: <http://islam.de/19336>)

Der Pressesprecher des Erzbistums Berlin erklärte: „Das Gericht urteilt ausdrücklich nur für den konkreten Fall mit Verweis auf die Gefährdung des Schulfriedens. Es betont die Vereinbarkeit von Gebet an der Schule und weltanschaulicher Neutralität der Schule, es betont die im Grundgesetz

garantierten Glaubensfreiheit gegenüber der 'sogenannten negativen Glaubensfreiheit von Mitschülern und Lehrkräften' und ist insofern zu begrüßen. Eine Verbannung des Religiösen aus dem öffentlichen und auch schulischen Bereich ist mit diesem Urteil jedenfalls nicht zu begründen.“ (Quelle: <http://www.erzbistumberlin.de/medien/pressestelle/aktuelle-pressemeldungen/pressemeldung/datum/2011/12/01/statement-des-erzbistums-berlin-zum-sogenannten-gebetsraumurteil-bverwg-6-c-2010-urteil-vom-30/>) Ähnlich bewertet eine Sprecherin der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Lausitz das Urteil, wie der Evangelische Pressedienst auf Anfrage erfuhr: <http://www.ekbo.de/1059904/> Das Bundesverwaltungsgericht bietet auf seiner Internetseite Informationen zum Urteil an: http://www.bverwg.de/enid/8d88e4fd40f4a44d8aa61af860235dc9.9bcaf47365617263685f646973706c6179436f6e7461696e6572092d093133393837093a095f7472636964092d093133333430/Pressemitteilungen/Pressemitteilung_9d.html

Bei dem Urteil handelt es sich um eine Einzelfallentscheidung. Es bleibt abzuwarten, wie andere Schulen sich in ähnlichen Fällen verhalten werden, und wie das Urteil die gesamtgesellschaftliche Debatte um Religionsfreiheit und Religionsausübung beeinflussen wird.

Landesregierung NRW beschließt Dialog Forum Islam

Mit einem neuen „Dialog Forum Islam“ will die nordrhein-westfälische Landesregierung den Austausch und die Zusammenarbeit mit den Musliminnen und Muslimen sowie ihren Organisationen in Nordrhein-Westfalen verstärken. Eckpunkte des Forums hat das Landeskabinett auf seiner Sitzung am 22. November 2011 beschlossen. Den Vorsitz des Forums übernimmt das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales.

Zu den ständigen Mitgliedern sollen Vertreterinnen und Vertreter aus den weiteren Ministerien gehören. Weiterhin sollen dem Gremium Repräsentanten der islamischen Verbände angehören. Zu den im „Dialog Forum Islam“ anstehenden Themen sollen zusätzlich jeweils Expertinnen und Experten eingeladen werden.

Förderung des interreligiösen beziehungsweise interkulturellen Dialogs

Das Gremium soll die Bildungsmöglichkeiten von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund verbessern. Ein weiterer Schwerpunkt ist die verstärkte Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in den nordrhein-westfälischen Arbeitsmarkt. Zu den Dialogthemen gehören außerdem die Förderung des interreligiösen beziehungsweise interkulturellen Dialogs, die Ausbildung von Fachpersonal beispielsweise für islamisch-theologische Studien an den Hochschulen oder ein stärkeres bürgerschaftliches Engagement von Zugewanderten, um Teilhabe und Integration zu verbessern.



Neue Generalsuperintendentin in Berlin will Rat der Religionen

Ulrike Trautwein ist neue Generalsuperintendentin der Evangelischen Kirche in Berlin. Der interreligiöse Dialog wird einer ihrer Arbeitsschwerpunkte in Berlin sein. Im [Interview mit der Berliner Morgenpost](#) sagte sie, dass sie sich für Berlin einen Rat der Religionen wünscht.

Koordinationsrat der Muslime - Offener Brief zu rechtsradikaler Mordserie

Zur rechtsradikalen Mordserie hat der Koordinationsrat der Muslime am 23.11.2011 in einem Offenen Brief Stellung genommen und die rechtsradikale Gesinnung als eine „Gefahr für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft“ bezeichnet.

Der KRM spricht den Opfern sein Beileid aus und kritisiert politische und gesellschaftliche Versäumnisse: „Als Koordinationsrat der Muslime haben wir immer wieder Politik und Gesellschaft auf die Gefahren des Rechtstextremismus aufmerksam gemacht und sind dabei leider allzu

Religiöse Vielfalt in unserem Lande ist eine Bereicherung und muss geschützt werden.

oft auf taube Ohren gestoßen. Wir als Muslime und Vertreter zivilgesellschaftlicher Organisationen sehen einen akuten Handlungsbedarf, der über eine reine Aufklärung dieser Mordserie weit hinausgehen muss. Die ethnische und religiöse Vielfalt in unserem Lande ist eine Bereicherung und muss geschützt werden.“

Den vollständigen Offenen Brief lesen Sie auf der Internetseite des KRM:

<http://koordinationsrat.de/19288.php>

Bereits am 16.11. hatte der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Robert Zollitsch, eine Erklärung abgegeben, in der die Solidarität der Katholischen Kirche mit den Migrantinnen und Migranten erklärt:

„Die Botschaft dieser Tage lautet: Alle Menschen, unabhängig von Herkunft, Aussehen und Religionszugehörigkeit, haben das Recht, sich in Deutschland sicher fühlen zu können.

Gegenseitiges Vertrauen der verschiedenen Bevölkerungsgruppen ist die Grundlage unseres Zusammenlebens. Nach den jetzt aufgedeckten Verbrechen muss unsere ganze Gesellschaft

zusammenstehen, um dieses Vertrauen zu sichern und es, wo es verloren gegangen sein

Bischofskonferenz: Ganze Gesellschaft muss zusammenstehen.

mag, wiederherzustellen. Wir sind alle gefordert, an einem Klima mitzuwirken, das Rassismus und Fremdenfeindlichkeit den Boden entzieht. Die katholische Kirche wird nach Kräften ihren Beitrag dazu leisten.“

Die vollständige Erklärung lesen Sie auf den Seiten der Deutschen Bischofskonferenz:

<http://www.dbk.de/presse/details/?presseid=2005&cHash=21799e9bfa3c5c89d50ef3456fd0ec1f>



Württembergische Vikarin kann nicht Pfarrerin werden, da ihr Mann Muslim ist

Eine Vikarin in Württemberg darf ihre Ausbildung zur Vorbereitung auf den Pfarrdienst in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg nicht fortsetzen, weil sie einen muslimischen Mann geheiratet hat, wie www.evangelisch.de berichtet.

Andere evangelische Landeskirchen sind weniger streng.

Das Kirchenrecht der Württembergischen Landeskirche sieht vor, dass der Partner evangelisch sein muss. Andere evangelische Landeskirchen sind weniger streng. Die Meldung war tagelang der am meisten diskutierte Beitrag dieses Internetportals. Die Vikarin wird ihre Ausbildung in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz beenden.

100 Menschen wollten Weihbischof Vorrath und DITIB-Präsidenten Dere kennenlernen

Einen „Abend zur Person“ veranstaltete das Dortmunder Islamseminar Anfang Dezember. Der Präsident der DITIB, Ali Dere und der Essener Weihbischof Franz Vorrath liessen sich zu ihrem Leben und Denken, aber insbesondere auch zu ihrem Verhältnis zur Religion und zum

Nächste Talkrunde mit Zülfiye Kaykin und Bärbel Wardenburg-Potter am 26. Juni 2012 in Dortmund

interreligiösen Dialog befragen. Das neue Veranstaltungskonzept des Dortmunder Islamseminars zog mit gut einhundert Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein breites Publikum an. Rainer Schwarz, stellvertretender Vorsitzender der Christlich-Islamischen Gesellschaft, moderierte die Talkrunde.

Der nächste „Abend zur Person“ ist mit der NRW-Staatssekretärin für Integration, Zülfiye Kaykin, und der ehemaligen Bischöfin der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche, Bärbel Wartenberg-Potter, für den 26. Juni 2012 geplant.

Abrahamsfest Bielefeld gewann Integrationspreis

Im November wurde der „Bielefelder Integrationspreis“ zum zweiten Mal verliehen.

Mit dem von der Bielefelder Stockmeier Stiftung errichteten Preis, der 2010 zum ersten Mal verliehen wurde, werden Bielefelder Einzelpersonen, Organisationen und Einrichtungen gewürdigt und ausgezeichnet, die sich besonders engagiert,

innovativ und vorbildlich für die Integration der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Bielefeld einsetzen. Der mit 2000,- € dotierte zweite Platz ging an den Bielefelder Dialog, der in diesem Jahr zum zweiten Mal das Abrahamsfest ausgerichtet hat. Mitgründerin des Abrahamsfestes Brigitte Maske ist Mitglied der Christlich-Islamischen Gesellschaft.

Bundesverdienstkreuz für BFmF-Gründerin Amina Theißen

Das Bundesverdienstkreuz am Bande erhielt Erika Amina Theißen am 7. Dezember 2011 verliehen. NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft überreichte in Düsseldorf die Auszeichnung. Amina Theißen ist Gründerin und Leiterin des Begegnungs- und Fortbildungszentrums muslimischer Frauen e.V. in Köln. Zum Profil des BFmF gehört auch das Engagement für den interreligiösen Dialog. Ein Festakt in Köln



Preisträgerin Erika Amina Theißen und Thomas Lemmen

versammelte zahlreiche prominente Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wissenschaft und den Religionsgemeinschaften. christenundmuslime.de

dokumentiert das Grußwort des Geschäftsführers der Christlich-Islamischen Gesellschaft, Thomas Lemmen:

Als ich mich auf den heutigen Tag vorbereitet habe, kam mir die Rede des Papstes bei seiner Begegnung mit Muslimen am 23. September 2011 in Berlin in den Sinn. Papst Benedikt XVI. hatte damals gesagt, dass Muslime ein „Merkmal dieses Landes“ geworden sind. Es komme darauf an, sich beständig für ein besseres gegenseitiges Verstehen und Miteinander einzusetzen. „Dies ist nicht nur für ein friedvolles Zusammenleben wichtig, sondern auch für den Beitrag, den jeder für den Aufbau des Gemeinwohls in dieser Gesellschaft zu leisten vermag.“

Wer Amina Theißen und die vielen engagierten Frauen des BFmF kennt, der weiß und wird bestätigen können, dass diese Worte hier in besonderer Weise zutreffen. Ihr leistet seit vielen Jahren einen unverzichtbaren Beitrag für gegenseitiges Verstehen und für das Gemeinwohl der Gesellschaft. Ihr tut das aus einer bewussten religiösen Motivation heraus. Der Glaube ist Dir, liebe Amina, und Deinen Kolleginnen Quelle und Fundament des sozialen Engagements.

Diesen Gedanken möchte ich mit den Worten eines muslimischen Theologen vertiefen. Bei der Begegnung mit dem Papst sagte Prof. Dr. Mouhanad Khorchide, dass das entscheidende Kriterium der Rede von Gott dessen Barmherzigkeit ist. Gott ist in der Sprache des Korans „der Allerbarmer, der Barmherzige.“

Barmherzigkeit ist das Kriterium, von Gott zu sprechen.

Barmherzigkeit ist dabei „mehr als nur eine Mitteilung“ oder ein Wort, sondern sie wird in Taten und Werken der Barmherzigkeit erfahrbar. „Jeder Akt der Barmherzigkeit in dieser Welt ist eine Manifestation der Offenbarung der Barmherzigkeit Gottes, denn die Barmherzigkeit Gottes umfasst ... alle Dinge. ... Der Mensch kann durch sein Zutun die Erde fruchtbar machen und damit die Barmherzigkeit Gottes veranlassen. Somit erhält die Offenbarung einen

dialogischen Charakter, denn der Mensch selbst kann sie hervorrufen und veranlassen, indem er barmherzig und gütig handelt.“

Barmherzigkeit ist das Kriterium, von Gott zu sprechen. Zur Veranschaulichung seiner Worte führt Mouhanad Khorchide eine Erzählung des Propheten an, die Christinnen und Christen aus dem Matthäusevangelium kennen. In beiden Versionen heißt es sinngemäß, was wir dem Geringsten tun, das tun wir für Gott.



CIG-Mitglied Dorothee Schaper gratulierte als Kabarettistin „Polly“ und überreichte den „Bundesverdiensthalbmond“.

Diese Barmherzigkeit hast Du, liebe Amina, mit dem BFmF zum Vorschein gebracht. Hier erfahren Menschen gleich welcher Herkunft und Religion die helfende Zuwendung anderer Menschen. Hier finden sie Hilfe in den Sorgen und Nöten ihres Alltags. Barmherzigkeit bedeutet für Euch auch und vor allem Hilfe zur Selbsthilfe. Durch Schulabschlüsse und Ausbildung verhilft Ihr Mädchen und Frauen zur Teilhabe am Berufsleben. Euer Konzept der Barmherzigkeit hat

Ihr steht im Dialog mit den Menschen, um die es geht.

einen dialogischen Charakter. Ihr steht im Dialog mit den Menschen, um die es geht. Aber auch im Dialog mit anderen. Dieses Verständnis des Islam habt ihr vielen Nichtmuslimen in Fort- und Weiterbildungen vermittelt. Ihr praktiziert es auch in der Kooperation mit anderen sozialen Einrichtungen und Diensten. Damit seid Ihr glaubwürdige Zeuginnen der Barmherzigkeit Gottes. Wenn man 14 Not-

helfer des christlich-islamischen Dialoges suchen würde, dann würdest du, liebe Amina, an erster Stelle genannt werden. Wenn die Ratlosigkeit am größten ist, dann heißt es auch in der Christlich-Islamischen Gesellschaft oft: „Frag doch mal bei Frau Theißen nach!“ – und wir haben immer Hilfe erhalten.

Barmherzigkeit und Nächstenliebe, das sind keine abstrakten Werte, sondern es sind immer Menschen, die barmherzig handeln. In diesem Sinne hast du, liebe Amina, die Initiative ergriffen und zusammen mit anderen Frauen das BFmF geschaffen. Dafür gebührt Dir die Ehrung, die Du heute empfangen hast. Dazu wünschen wir von der Christlich-Islamischen Gesellschaft Dir von Herzen alles Gute.

Ein Hadith, den Mouhanad Khorchide zitiert, passt sehr gut zum heutigem Tag: „Gott sagt: ‘Wer in meiner Liebe lebt, dem bin ich seine Ohren, mit denen er hört, seine Augen, mit denen er sieht, seine Hände, mit denen er verrichtet und seine Beine, mit denen er auf Erden wandelt.’“



Glaube spricht zu Glauben

Spirituelle Emotionen und Reflexionen in Assisi

Genau 25 Jahre nach dem Weltgebetstag für den Frieden lud am 27. Oktober 2011 Papst Benedikt XVI. Vertreterinnen und Vertreter der Weltreligionen und erstmalig auch der Atheisten zu einem Friedenstag nach Assisi ein. Eine Reisegruppe aus muslimischen und christlichen Gläubigen war auf Initiative der Franziskaner Köln und der Christlich-Islamischen Gesellschaft zu dem Treffen gereist.

Für christenundmuslime.de beschreibt Hülya Ceylan ihre Reiseindrücke. Hülya Ceylan ist

Vorstandsmitglied der Christlich-Islamischen Gesellschaft:

Die Reise der Christlich-Islamischen Gesellschaft nach Assisi war eine spirituelle und interreligiöse Reise zugleich, die bei allen Teilnehmern vielfältige

Diese gemeinsame Basis half auch auf der Reise sprachliche Barrieren zu überwinden, da wir in der gleichen „spirituellen Frequenz“ miteinander kommunizierten.

und dauerhafte Eindrücke hinterlassen hat. Zum einen hat es den Teilnehmern der Reise einen tiefen Einblick in verschiedene christliche Institutionen gewährt und über historische sowie religiöse



Die Reisegruppe aus Muslimen und Christen besuchte auch die große Moschee von Rom

Hintergründe der dortigen Aktivitäten der jeweiligen religiösen Einrichtungen aufgeklärt. Das Vorwissen, welches man sich vorher vielleicht mit Leseerfahrungen angeeignet hatte, gewann durch die persönlichen Begegnungen in diesen Institutionen eine andere Qualität. Zum anderen haben die vielen inoffiziellen Begegnungen mit Menschen unterschiedlichster Konfessionen der Reisegruppe vor Augen geführt, dass wir alle einen gemeinsamen Nenner haben: den Glauben. Diese gemeinsame Basis half auch auf der Reise sprachliche Barrieren zu überwinden, da wir in der gleichen „spirituellen Frequenz“ miteinander kommunizierten. Jede Begegnung, jede Gestik und Mimik, jedes Lächeln und geschwisterliche Begrüßung – bei spontanen oder geplanten Treffen, mit bekannten oder unbekanntem Menschen – machten uns noch mal deutlich, dass Glaube zu Glauben spricht. Aus

muslimischer Perspektive kann wärmstens empfohlen werden, dass andere Muslime sich ebenfalls auf diese Art von spiritueller Reise begeben sollten.



Assisi 2011 - die Reisegefährten signierten eine Friedensfahne

Notfallbegleitung für Muslime und mit Muslimen

Schulungen für Multiplikatoren aus Notfallseelsorge, muslimischen und christlichen Gemeinden

Die Christlich-Islamische Gesellschaft führt seit 2009 in Kooperation mit dem Landespfarramt für Notfallseelsorge der Evangelischen Kirche im

Der nächste Grundkurs ist für das Frühjahr 2012 in Köln geplant.

Rheinland und mit Unterstützung muslimischer Verbände einen Grundkurs zur Qualifizierung muslimischer Notfallbegleiter/innen durch. Das Angebot richtet sich an engagierte Musliminnen und Muslime, die ehrenamtlich in der Notfallseelsorge mitarbeiten möchten. Bisher haben wir 65 Musliminnen und Muslime in drei Grundkursen ausgebildet. Der nächste Grundkurs ist für das Frühjahr 2012 in Köln geplant. Theoretische Voraussetzungen, fachliche Inhalte und praktische Erfahrungen des Projekts sind im Kursbuch Notfallbegleitung für Muslime und mit Muslimen zusammengefasst, das im September

2011 im Güterloher Verlagshaus erschienen ist. Das Buch richtet sich an alle, die sich in diesem Bereich engagieren wollen. Darüber hinaus bieten wir Verantwortlichen der Notfallseelsorge sowie muslimischer und christlicher Gemeinden



Schulungen für die Organisation und Durchführung eines entsprechenden Angebots an. Wenn Sie in Ihrer Stadt oder Region einen Grundkurs zur Ausbildung muslimischer Notfallbegleiter/innen anbieten wollen, stehen wir Ihnen mit unseren Erfahrungen und Kompetenzen gerne zur Verfügung.

Bitte wenden Sie sich bei Interesse an:

Christlich-Islamische Gesellschaft e.V.
Dr. Thomas Lemmen
Alte Wipperfürther Str. 53
51065 Köln
Tel.: 0221 1683 4624
lemmen@chrislages.de

Termine

... Neues lernen, Menschen treffen, miteinander reden statt übereinander!

10.01.2012 - 19:00 Uhr bis 21:00 Uhr
Im Glauben aufbrechen – muslimische Lebenswege beispielhaft erzählt: Yunus Emre
Christlich-islamische Gespräche
Veranstaltungsort: Herne
Tagungsstätte: VHS im Kulturzentrum, Willi-Pohlmann-Platz 1, Herne-Mitte
Veranstalter: Eine Welt Zentrum Herne, in Kooperation mit der VHS Herne, dem Kath. Bildungswerk Dekanat Emschertal, dem Islambeauftragten des Ev. Kirchenkreis Herne, dem Integrationsrat Stadt Herne und dem Muslimischen Theologinnen- und Theologenbund in Europa e.V.
Die Reihe „Christlich-islamische Gespräche“ möchte für interessierte Laien muslimischer und christlicher Religionszugehörigkeit Begegnungsmöglichkeiten schaffen und ein Forum zum inhaltlichen Austausch über religiöse und gesellschaftliche Fragen anbieten.

11.01.2012 - 19:45 bis 21:45 Uhr
Die Frage nach dem Leid in der Welt - am Beispiel des Hiob
Gemeinsames Lesen in Bibel und Koran
Veranstaltungsort: Solingen
Tagungsstätte: DITIB-Moscheegemeinde Solingen Wald, Heukämpchenstraße 5a, 42651 Solingen
Veranstalter: Christlich-Islamischer Gesprächskreis Solingen
Referenten: Corinna Maßmann, Pfarrer
Hasan Özkan, Imam

15.01.2012 - 14.00 Uhr
Interreligiöser Stadtspaziergang und Friedensgebet am Weltfriedenstag
Veranstaltungsort: Aachen
Treffpunkt: Ponttor Aachen. Von dort führt der Spaziergang zur Bilal-Moschee und weiter zur Griechisch-Orthodoxen Gemeinde in der Jesuitenstraße. Zum Abschluss wird in den Räumlichkeiten der Katholischen Hochschulgemeinde ein Interreligiöses Friedensgebet gehalten.
Veranstalter: AK „Dialog der Religionen“, Pax Christi, Katholische Hochschulgemeinde (KHG), Katholische Frauengemeinschaft (KFD).
Anmeldung (bis 6. Januar 2012): kfd Diözesanverband Aachen, Telefon: 0241 / 452-452,
E-Mail: info@kfd-aachen.de
Die Teilnahme ist kostenlos.

17.01.2012 - 17.00 bis 18.00 Uhr
Gespräche zwischen Muslimen und Christen
Religion und Integration in muslimischer und christlicher Sicht
Veranstaltungsort: Domforum, Domkloster 3, 50667 Köln (Zentrum)
Veranstalter: Katholisches Bildungswerk Köln, Referat für Interreligiösen Dialog im Erzbistum Köln
Informationen: Rainer Will, Kath. Bildungswerk Köln, 0221/92584758
Referenten: Rafet Öztürk, Dialogbeauftragter der Türkisch-Islamischen Union der Anstalt für Religion e.V. (DITIB)
Msgr. Arzo-Martinez, Delegat für die spanischsprachige Seelsorge in Deutschland



20.01.2012 - 19:00 Uhr bis 21:00 Uhr
Schöpfungsverständnis im Islam und Umgang mit Umwelt und Technik
(in der Vortragsreihe Gott - Mensch - Schöpfung)
Veranstaltungsort: St. Augustin
Tagungsstätte: Haus Völker und Kulturen (Museum), Arnold-Janssen-Str. 26, 53757 Sankt Augustin
Veranstalter: Akademie Völker und Kulturen
Referent: Wilhelm Sabri Hoffmann, Christlich-Islamische Gesellschaft e.V.
Die Akademie Völker und Kulturen möchte ethische Fragen der Bewahrung der Schöpfung in der vorliegenden Vortragsreihe „Gott - Mensch - Schöpfung“ aufgreifen und unter unterschiedlichen Gesichtspunkten erörtern. Da eine ökologische Ethik aber heute global gedacht werden muss, ist die Einstellung zu Umwelt und Natur der einzelnen Religionen und Kulturen von großer Bedeutung. Erst in der Kenntnis unterschiedlicher Ansätze und im gegenseitigen Dialog lässt sich ein tragendes ethisches Bewusstsein für alle finden.

23.01.2012 - 17.30 Uhr
Jugenddialog 2020: Feierliche Abschlussveranstaltung mit Talk und Musik
Veranstaltungsort: Katholische Akademie „Die Wolfsburg“, Falkenweg 6, 45478 Mülheim an der Ruhr
Der kritische Dialog auf Augenhöhe zu Themen, die Jugendliche bewegen, stand im Zentrum des Projekts Jugenddialog 2020: Integration, Bildungspolitik, die Digitalisierung der Kommunikation durch das Internet, die Darstellung junger Migranten in den Boulevardmedien, das Aufwachen in sozialen Brennpunkten – all das waren Themen mitten aus der Lebenswelt Jugendlicher. Die feierliche Abschlussveranstaltung mit Talk & Musik soll die, von den Jugendlichen in den 20 Dialoggruppen entfachten Diskussionen vorstellen und die Themen in prominent besetzter Runde nochmals vertiefen. Den Abend moderieren wird Olli Briesch. Darüber hinaus blicken wir gemeinsam mit NRW-Jugendministerin Ute Schäfer, 1-LIVE Wellenchef

Jochen Rausch, dem Experten für Jugendbeteiligung Prof. Dr. Roland Roth und weiteren Prominenten auf zukünftige Möglichkeiten, Jugendliche unterschiedlicher Herkunft zur Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen zu begeistern und sie bei ihrem Engagement zu unterstützen. Anmeldung: abschlussveranstaltung@jugenddialog2020.de Die Teilnahme ist kostenfrei.

24.01.2012 - 19.30 Uhr

Sind Islam und Demokratie vereinbar?

Veranstaltungsort: Haus der Evangelischen Kirche, Adenauerallee 37, Bonn

Veranstalter: Katholisches Bildungswerk Bonn und Ev. Forum, Evangelische Erwachsenenbildung im Kirchenkreis an Sieg und Rhein

Referent: Jussefi Eshkevari, Teheran

In den politischen Debatten über die künftige Rolle der Religionen in unserer Gesellschaft wird oft die These vertreten, dass der Islam wegen seiner angeblichen grundsätzlichen Demokratiefeindlichkeit kaum in unser pluralistisch-demokratisches Gesellschaftssystem integrierbar sei, ja für dieses sogar eine Gefahr darstelle. Ist diese These berechtigt oder nur eines der vielen „Vorurteile“ in der Auseinandersetzung mit dem Islam?

Jussefi Eshkevari vertritt einen Islam, der nicht nur zur Demokratie hin offen ist, sondern sogar eine „bessere Demokratie“ verspricht. 1949 im Iran geboren, war Jussefi Eshkevari nach dem Studium der Theologie, der islamischen Rechtswissenschaften und Geschichte an der Universität Teheran als Dozent tätig. In seinem Vortrag wird er nicht nur auf die denkbaren Verbindungslinien zwischen dem Islam und der Demokratie hinweisen, sondern auch auf die Hindernisse eingehen, die einer Umsetzung solcher Vorstellungen entgegenstehen.

Der Vortrag wird von Dr. Hossein Pur Khassalian konsekutiv übersetzt.

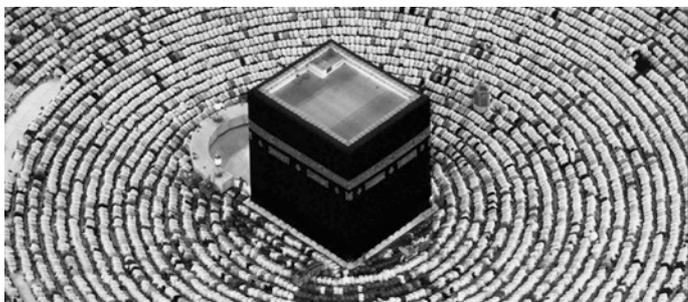
Teilnahme-Beitrag: € 6,-

26.01.-15.04.2012

Hajj - Reise ins Herz des Islams

Ausstellung im Britischen Museum

Ort: London



Der *hajj*, also der Wallfahrt nach Mekka, einer der fünf islamischen Grundpflichten, widmet das Britische Museum eine Sonderausstellung. Die Ausstellung wird Einblicke in die Geschichte der Wallfahrt geben und ihre Bedeutung erklären. Zu sehen sind historische und moderne Objekte und Kunstgegenstände, Textilien und Manuskripte.

„Diese Ausstellung wird einem globalen Publikum ein tieferes Verständnis der Bedeutung und der Geschichte des Hajj eröffnen. Insbesondere Nichtmuslime erfahren etwas über einen Aspekt islamischer Religionsausübung, den sie eben nicht persönlich erleben können, der aber eine sehr große Rolle für die Bildung eines weltweiten islamischen Bewußtseins spielt“, kommentiert Neil MacGregor, Direktor des Britischen Museums die Ausstellung. Nichtmuslimen ist der Zugang zu den islamischen heiligen Stätten in Mekka und Medina verwehrt.

Bereits jetzt läuft auf der Internetseite des Britischen Museums ein Projekt, in dem Musliminnen und Muslime in kurzen Statements beschreiben, was sie persönlich auf der Pilgerfahrt besonders berührt hat. Die Texte und Videos in englischer Sprache sind hier zu finden: http://www.britishmuseum.org/whats_on/exhibitions/hajj/hajj_stories.aspx Das Projekt ist weiterhin offen für Beiträge.

Das Britische Museum informiert in englischer und arabischer Sprache über die Ausstellung:

Englisch: http://www.britishmuseum.org/whats_on/exhibitions/hajj.aspx

Arabisch: <http://arabic.britishmuseum.org/haj/haj.html>

01.02.2012 - 19.30 Uhr

Freiheit oder Gottesstaat – Wohin führt die arabische Revolution

Veranstalter: Dortmunder Islamseminar

Veranstaltungsort: Reinoldinum, Schwanenwall 34, Dortmund

Referent: Dr. Raschid Bockemühl

Nicht einmal Fachleute hatten den revolutionären Elan vorhergesehen, der seit Beginn des Jahres 2011 arabische Machthaber und Eliten hinweggefegt und ihre politischen Systeme ins Wanken gebracht hat. Gerade die arabische Welt galt immer als Hort autoritärer Herrschaft – was die Europäer nicht gehindert hat, mit ihnen gute Geschäfte zu machen. Inzwischen sind es zehn Staaten im Nahen Osten und in Nordafrika, in denen das Volk auf den Straßen gegen die Herrschenden protestiert. Die Machthaber wehren sich mit unterschiedlicher Härte und unterschiedlichem Erfolg. Ein Jahr nach der Revolution vom 25. Januar – wie es in der Region heißt – wollen wir über den Verlauf der Ereignisse informieren und zum Gespräch zur Verfügung stehen.

08.02.2012 - 19:45 Uhr bis 21:45 Uhr

Die Stellung der Vernunft im Koran und in der islamischen Interpretationsgeschichte im Vergleich zur europäischen Aufklärung

Veranstaltungsort: Solingen

Tagungsstätte: VHS-Forum in den Clemensgalerien, Mummstraße, 42651 Solingen

Veranstalter: Christlich-Islamischer Gesprächskreis Solingen

Referent: Hüseyin Inam, Islamwissenschaftler

28.02.2012 - 19.30 Uhr

Vorurteile - Islamkritik - Islamfeindlichkeit

Veranstalter: Dortmunder Islamseminar

Veranstaltungsort: Ditib-Zentralmoschee, Kielstr. 12, Dortmund

Referent: Prof. Dr. Wolfgang Benz

In der deutschen Bevölkerung gibt es eine Vielzahl von Vorurteilen gegen den Islam und gegen Muslime. Diese werden - gewollt oder ungewollt - von der sogenannten Islamkritik bedient, die sich in den Medien und auch in Teilen einer intellektuellen Öffentlichkeit etabliert hat. In Wirklichkeit handelt es sich dabei oft auch um bewusste Islamfeindlichkeit. Der Referent ist einer der profiliertesten deutschen Vorurteilsforscher

20.03.2012 - 17.00 bis 18.00 Uhr
Gespräche zwischen Aleviten und Christen
„Woran glauben Christen? Woran glauben Aleviten?“

Veranstaltungsort: Domforum, Domkloster 3, 50667 Köln (Zentrum)
Veranstalter: Katholisches Bildungswerk Köln, Referat für Interreligiösen Dialog im Erzbistum Köln
Informationen: Rainer Will, Kath. Bildungswerk Köln, 0221/92584758
Referenten: Ismail Kaplan, Bildungsbeauftragter der Alevitischen Gemeinde in Deutschland
Dr. Thomas Lemmen, Referat für Interreligiösen Dialog im Erzbistum Köln, Geschäftsführer der Christlich-Islamischen Gesellschaft e.V.



27.03.2012 - 19.30 Uhr
„Abraham/Ibrahim – Vater des Glaubens“
Veranstalter: Dortmunder Islamseminar
Veranstaltungsort: Abu-Bakr-Moschee, Carl-Holtzschneider-Str. 8a, Dortmund
Abraham/Ibrahim eine wichtige Figur in der Bibel wie im Koran, wird ehrfurchtsvoll „Vater des Glaubens“ genannt. Er gilt im Christentum wie Islam als Vorbild wegen seines Vertrauens auf Gott und seines Gehorsams gegen Gott. Mit den überlieferten Texten wollen wir fragen, wie er dazu geworden ist.
Referenten: Pfr. Volker Guckes, Pfarrer im Ruhestand, Dortmund
Ahmad Aweimer, Abu-Bakr-Moschee

24.04.2012 19.30 Uhr
Medizinethik I – Reproduktionsmedizin aus islamischer Sicht

Veranstalter: Dortmunder Islamseminar
Veranstaltungsort: VIKZ-Moschee, Bachstraße 5-7, Dortmund
Wie werden neue Methoden der Reproduktionsmedizin wie z.B. die Präimplantationsdiagnostik (PID) oder der Einsatz von Genanalysen von Vertretern der Religionen eingeschätzt? Wie weit reicht Gottes Schöpfung? Gehören die modernen Methoden der Medizin dazu? Ziel der Veranstaltung ist eine Einführung in die Thematik und der Verweis auf weitere Informationsquellen und Positionen. Die christliche Perspektive soll im Jahresprogramm 2013 berücksichtigt werden.
Referentin: Dr. Houaida Taraji
Die Referentin ist Frauenärztin, Mitbegründerin des Islamischen Frauenverbands für Bildung und Erziehung in Deutschland IFBED e. V. und Autorin der Stellungnahme des Zentralrates der Muslime zur PID.

09.05.2012 - 19.45 bis 21.45 Uhr
Die Entstehung des Neuen Testaments als Buch und die Entstehung des Korans als Buch

Veranstaltungsort: Solingen
Tagungsstätte: Altenzentrum Cafeteria, Cronenbergstr. 34-42, 42651 Solingen
Veranstalter: Christlich-Islamischer Gesprächskreis Solingen
Referenten: Armin Kopper, Pfarrer
Hasan Özkan, Imam

26.06.2012 - 19.30 Uhr
Zu Gast beim Islamseminar: ein Abend zur Person
Veranstalter: Dortmunder Islamseminar
Veranstaltungsort: Ditib-Zentralmoschee, Kielstr. 12, Dortmund
Gäste: Zülfiye Kaykin ist Staatssekretärin für Integration beim Minister für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen.
Bärbel Wartenberg-Potter war von 2001 bis 2008 eine der drei Bischöfe der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche (NEK).



Alte Wipperfürther Straße 53
51065 Köln Tel. 0221 – 1683 4624 Fax 0221 – 1683 4623
www.chrislages.de
www.muslimeundchristen.de

Inhaltlich Verantwortliche gemäß § 55 Abs. 2 RStV:
Melanie Miehl, Wilhelm Sabri Hoffmann - Anschrift wie oben
An dieser Ausgabe wirkten mit: Hülya Ceylan, Wilhelm Sabri Hoffmann, Thomas Lemmen, Melanie Miehl, Doris Schulz, Rainer Schwarz.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers bzw. der Redaktion wieder.

Impressum

Christen und Muslime
Engagement und Kompetenz im Dialog
Ein Projekt der Christlich-Islamischen Gesellschaft e.V.

Islamkritik und Islamfeindschaft - eine Bücherschau

Kann offenes Eintreten für das Zusammenleben von Christen und Muslimen etwas verändern? Ja, aber es ist zunehmend Anfeindungen ausgesetzt! Die Debatte um das Buch von Thilo Sarrazin hat gezeigt, dass der Wunsch, seine Ressentiments gegen „den Islam“ endlich auszusprechen, in der Mitte der Gesellschaft angekommen ist. Auf Dialogveranstaltungen und in privaten Gesprächen wird deutlich, welche Fronten sich hier aufbauen. Das Religiöse wird politisiert und dem interreligiösen Dialog wird dann die originäre Legitimität abgesprochen. Wer hier für das Gemeinsame und das Verbindende von Christen und Muslimen eintritt, muss sich den Vorwurf des „Gutmenschentums“ gefallen lassen.

Ein rechter Populismus, der sich in den Niederlanden, Belgien, der Schweiz und Österreich erfolgreich zu organisieren beginnt, versucht auch in Deutschland die Mitte der Gesellschaft zu erreichen, die von den Argumenten rechter Parteien bisher nicht angezogen wurden. Es gibt einen populistischen Rand bei den etablierten Parteien, den Kirchen und den Medien, die für Stimmungsmache gegen die Realitäten der Einwanderungsgesellschaft und das Zusammenleben der Religionen und Konfessionen in Deutschland empfänglich sind. Das Attentat in Norwegen hat gezeigt, welche Gefährdungen ein militant gewordener "Kampf der Kulturen" bereithalten kann.

Der Auseinandersetzung mit den Argumenten, den Strategien und den Zielsetzungen dieser als

„Islamkritik“ auftretenden Feindschaft gegenüber einer Religion und deren Gläubigen kann man sich nicht mehr entziehen, will man im interreligiösen Dialog nicht verstummen oder unglaubwürdig werden. Deshalb werden hier einige Bücher und Broschüren aus den vergangenen Jahren vorgestellt, die informativ und hilfreich sind.

Das Buch, das zuletzt erschienen ist, an erster Stelle: **Patrick Bahners**, dem Feuilletonchef der Frankfurter Allgemeinen Zeitung ist mit seiner Streitschrift „Die Panikmacher. Die deutsche Angst vor dem Islam“, eine eloquente und streitlustige Abrechnung mit den falschen Argumenten der Islamkritik aus den Federn von Necla Kelek, Thilo Sarrazin oder Hendrik M. Broder gelungen. Bahners deckt hier ein Intoleranz auf, die hoffähig werden will.

Bereits 2009 ist ein Sammelband unter dem Titel „Islamfeindschaft. Wenn die Grenzen der Kritik verschwimmen“ erschienen, der in seinen Beiträgen eine Brücke von Muslimhass vergangener Jahrhunderte zur Hetze im Cyberspace schlägt. Der Herausgeber **Thorsten Gerald Schneiders** hat hier eine beeindruckende Fülle von detaillierten Analysen vorgestellt.

Der Folgeband unter dem Titel „Islamverherrlichung. Wenn die Kritik zum Tabu wird“ zeigt dafür wie aufgeklärte und abgewogene Kritik ohne Pauschalisierungen und Polemik an bestimmten Erscheinungen und Meinungsbildern in der muslimischen Gemeinschaft aussehen kann. Dafür stehen eine Reihe muslimischer und nichtmuslimischer Autoren in ihren Beiträgen ein.

Dass Islamfeindschaft sich mit dem klassischen Rassismus und dem Antisemitismus bestimmte Denkmuster und Argumentationsstrategien teilt, versuchte **Kay Sokolowsky** in seinem 2009 erschienenen Buch „Feindbild Moslem“ aufzuzeigen.

Das Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin hat unter seinem lang-jährigen Leiter **Wolfgang Benz** diese Geistesverwandtschaft bewusst zum Thema gemacht und hat sich dafür mediale Schelte eingehandelt. Der

Dokumentationsband „Islamfeindschaft und ihr Kontext: Dokumentation der Konferenz Feindbild Muslim - Feindbild Jude“ aus dem Jahre 2009 zeigt aber, wie begründet und wie stichhaltig ein solches wissenschaftliches Urteil ist.

Den sich in Bewegungen wie Pro Köln, Pro NRW/Deutschland oder Die Freiheit organisierenden Rechtspopulismus haben eine Reihe von Publikationen aus der **Arbeitsstelle Neonazismus** an der Fachhochschule Düsseldorf untersucht.

2008 ist unter dem Herausgeber **Alexander Häusler** ein Sammelband unter dem Titel „Rechtspopulismus als Bürgerbewegung: Kampagnen gegen Islam und Moscheebau und kommunale Gegenstrategien“ erschienen, der die Agitationsformen dieser Bewegungen analysiert und auch Gegenstrategien aufzeigt.

Eine Fachtagung im Jahre 2008 hat sich explizit und ausführlich mit der lokalen Auseinandersetzung in Köln befasst: „Feindbild Islam. Rechtspopulistische Kulturalisierung des Politischen.“ Sowohl die Einleitung als auch das Literaturverzeichnis dieser Publikation können online eingesehen werden.

Als Download steht weiterhin eine Expertise der Arbeitsstelle Neonazismus an der Fachhochschule Düsseldorf über die „Pro“-Bewegungen zur Verfügung, unter dem Titel „Rechtspopulismus in Gestalt einer Bürgerbewegung“.

Eine offensive aber „entspannter“ auftretende Form der Auseinandersetzung mit den Anfeindungen von Broder bis Sarrazin bietet ein Sammelband, der von **Hilal Sezgin** herausgegeben wurde. Unter dem Titel „Das Manifest der Vielen. Deutschland erfindet sich neu.“ stellen 29 Autorinnen und Autoren muslimischen Glaubens oder Hintergrundes ihre Lebenswirklichkeit vor, die so gar nicht dem entsprechen will, was uns die Kritiker „des Islams“ oder „der Parallelgesellschaft“ weismachen wollen.

Wilhelm Sabri Hoffmann

Bahners, Patrick
Die Panikmacher
Die deutsche Angst vor dem Islam
Eine Streitschrift

Verlag C.H.Beck, München 2011

320 Seiten, 19,95 €

ISBN-13: 978-3406616457

Patrick Bahners, Feuilletonchef der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, verharmlost nicht die Herausforderungen der Integration, aber er korrigiert die falschen Behauptungen der so genannten Islamkritik und zeigt, wie sich unter dem Deckmantel der Geistesfreiheit in Wahrheit zunehmend eine Kultur der Intoleranz ausbreitet. Ausführlich und auch bewusst polemisch - streitbar - im besten Sinne geht Bahners auf Autoren wie Necla Kelek, Henrik M. Broder und Thilo Sarrazin ein.

Das Buch ist eine eloquente Streitschrift wider die in Deutschland um sich greifende Stimmungsmache, die beim Thema Islam in den letzten Jahren die Oberhand zu gewinnen scheint und die Mitte der Gesellschaft erreicht hat.

Sokolowsky, Kay
Feindbild Moslem

Rotbuch Verlag, Berlin 2009

256 Seiten, 16,90 Euro

ISBN-13: 978-3867890830

Das Buch soll die Motive, die Muster sowie die historische und mediale Entwicklung des „Feindbildes vom Moslem“, seine Wirkungsmacht in unserer Gesellschaft und die Gefahren dieses neuen - aber der Meinung des Autors nach - doch im Kern uralten Rassismus beleuchten. Es thematisiert bewusst die Ähnlichkeit von Antisemitismus und Antiislamismus und geht auf die Lebenswirklichkeit muslimischer Migranten in Deutschland und deren alltägliche Diskriminierung ein. Dabei werden bestimmte Erscheinungsformen in der muslimischen *community* nicht von der Kritik ausgespart.

Der Autor ist seit 1991 als freier Journalist und Buchautor tätig.

Schneiders, Thorsten Gerald (Hrsg.)
Islamfeindlichkeit

Wenn die Grenzen der Kritik verschwimmen

VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2009

483 Seiten, 49,95 €

ISBN-13: 978-3531162577

Islamkritik ist eines der Schlagworte unserer Zeit. Doch dahinter verstecken sich oftmals nur pure Ressentiments.

Zugleich lässt sich unter Muslimen eine dogmatische Verteidigungshaltung beobachten, bei der bisweilen jede Kritik von vornherein in den Wind geschlagen wird. Beide Extreme dominieren zu häufig die öffentlichen Diskussionen.

In diesem Buch beleuchten renommierte Autoren verschiedene Aspekte vom europäischen Islamhass vergangener Jahrhunderte bis zur heutigen Hetze im Cyberspace. Ferner geht es um die Auseinandersetzung mit prominenten Protagonisten der „Islamkritik“ wie Henryk M. Broder, Ralph Giordano, Necla Kelek, Hans-Peter Raddatz und anderen.



Mit Beiträgen von Navid Kermani, Dieter Oberndörfer, Jürgen Leibold, Mario Peucker, Werner Ruf, Y. Michal Bodemann und Gökce Yurdakul, Stefan Muckel, Jochen Hippler, Monika Schröttle, Yasemin Karakasoglu, Siegfried Jäger, Franc Wagner, Markus Gerhold, Sabine Schiffer, Mohammed Shakush, Wolf-Dieter Just, Jobst Paul, Thomas Naumann, Claudio Lange, Almut Höfert, Gerdien Jonker, Hamid Tafazoli, Kai Hafez, Birgit Rommelspacher, Martin Riexinger, Micha Brumlik.

Der Herausgeber lehrte als Islam- und Politikwissenschaftler am Centrum für Religiöse Studien der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

Schneiders, Thorsten Gerald (Hrsg.)

Islamverherrlichung

Wenn die Kritik zum Tabu wird

VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2009

410 Seiten, 39,95 €

ISBN-13: 978-3531162577

Während der bereits erschienene Band „Islamfeindlichkeit“ unterschiedliche Aspekte des europäischen Islamhasses vergangener Jahrhunderte bis zur heutigen Hetze im Internet dokumentiert, zeigt das vorliegende Buch „Islamverherrlichung“, wie vernünftige Islamkritik ohne Pauschalisierung, Populismus und Polemik aussehen kann. Ausgewiesene Experten sprechen dazu offen theologische Herausforderungen an und weisen auf Missstände in der muslimischen Gesellschaft Deutschlands hin. Es geht sowohl um Einzelthemen wie Dihad, Antisemitismus oder Kopftuch, als auch um grundlegende Fragen zum Koran, zum Propheten Muhammad oder zur Scharia. Zudem finden sich Auseinandersetzungen mit bekannten Einzelpersonen und Islamverbänden. Mit Beiträgen von Nasr Hamid Abu Zayd, Lamya Kaddor, Ömer Özsoy, Rabeya Müller, Adel Theodor Khoury, Udo Tworuschka, Katajun Amirpur, Hartmut Bobzin und anderen.

Der Herausgeber lehrte als Islam- und Politikwissenschaftler am Centrum für Religiöse Studien der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

Benz, Wolfgang (Hrsg.)

Islamfeindschaft und ihr Kontext

Dokumentation der Konferenz Feindbild Muslim - Feindbild Jude

Herausgegeben vom Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin

Metropol Verlag, Berlin 2009

151 Seiten, 16,00 €

ISBN-13: 978-3940938329

Die wachsende Feindschaft gegen Muslime war Thema einer Tagung, die das Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin im Dezember 2008 veranstaltete. Ziel der Konferenz war es, die aktuellen Ressentiments gegen Muslime in Europa und insbesondere in Deutschland zu thematisieren und mit dem Instrumentarium der Vorurteilsforschung, der Antisemitismus als wichtigstes Paradigma dient, zu untersuchen. Die teilweise heftigen Reaktionen in der Presse, in Internetforen und in der Bloggerszene, überwiegend ohne Kenntnis der Vor-

träge verfasst, gaben erst den Anlass, die Tagung zu dokumentieren. In den Beiträgen zeigt sich, was Antisemitismus und Islamfeindschaft verbindet und worin sie sich unterscheiden.

Der Herausgeber war von 1990 bis 2011 Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung der TU Berlin.

Häusler, Alexander (Hrsg.)

Rechtspopulismus als „Bürgerbewegung“:

Kampagnen gegen Islam und Moscheebau und kommunale Gegenstrategien

VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2008

292 Seiten, 29,95 €

ISBN-13: 978-3531159195

Kampagnen gegen Islam und Moscheebau gelten in der extremen Rechten europaweit als wahlkampfträchtige „Erfolgsthemen“. Unter dem Label "Bürgerbewegung pro NRW/Deutschland" versucht hierzulande eine neue Gruppierung von Rechtsaußen, mit rechtspopulistischer Agitation gegen Moscheen und Muslime an Einfluss zu gewinnen. In diesem Buch wird diese Agitationsform von antiislamisch ausgerichtetem Rechtspopulismus umfassend analysiert und in den Kontext gesellschaftlicher und kommunalpolitischer Auseinandersetzungen um die Themenfelder Islam und Integration gestellt. Dabei werden auch Gegenstrategien für die öffentliche Auseinandersetzung vorgestellt. Der Herausgeber ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Arbeitsstelle Neonazismus an der Fachhochschule Düsseldorf.

Arbeitskreis Ruhr gegen rechtsextreme Tendenzen bei Jugendlichen und Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Migrantenvertretungen NRW (Hg.)

Rechtspopulismus in Gestalt einer

„Bürgerbewegung“ - Struktur und politische

Methodik von PRO NRW und PRO DEUTSCHLAND

Stadt Essen, Essen 2010 (Neufassung)

41 Seiten, kostenlos

Die Arbeitsstelle Neonazismus / Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Fachhochschule Düsseldorf hat mit Unterstützung der LAGA NRW, des AK Ruhr, dem „Düsseldorfer Appell“ und dem Migrationsrat Oberhausen eine Expertise zu aktuellen rechtspopulistischen Bestrebungen erarbeitet. Auf knapp 40 Seiten wird knapp, aber detailliert über Hintergründe und Erscheinungsform dieses neuen rechtspopulistischen Netzwerks informiert.

Die [Expertise](#) kann hier heruntergeladen werden.

Sezgin, Hilal (Hrsg.)

Das Manifest der Vielen

Deutschland erfindet sich neu

232 Seiten, 12,90 Euro

Verlag Blumenbar, Berlin 2011

ISBN-13: 978-3936738742

29 Autorinnen und Autoren mit islamischem Glauben oder Hintergrund schreiben Essays oder Kurzprosa, mal nüchtern analysiert, mal launisch und polemisch - heterogene Texte, so wie auch „Migranten“ oder „Muslime“ heterogen sind. Es geht

um die derzeitige „Integrationsdebatte“ in Deutschland, darum, wie es sich anfühlt, als Minderheit in Deutschland zu leben, was Islam in Deutschland sein kann, warum Muslime nicht jammern sollen, wie ein Sarrazin mit seiner Medieninszenierung weder Tabus brach noch der Mund verboten wurde und dass Muslime und „Migranten“ selbstverständlich auch Deutsche sind. Das „Manifest der Vielen“ ist somit Gegengift gegen die Sarrazin-Lektüre: Um sich nicht abzuschaffen, muss Deutschland sich neu erfinden. Begriffe wie Migrant, Moslem, Deutscher, Fremder lösen sich dabei immer mehr auf, in den Vordergrund treten kritische Analysen und persönliche Geschichten. Ergebnis ist eine Vielfalt der Stimmen für „das Eigenrecht gelebten Lebens“. Die Herausgeberin ist freie Journalistin und Buchautorin. Sie schreibt unter anderem für Die Zeit und die taz.



Lahbabi, Mohamed Aziz
Der Mensch: Zeuge Gottes
 Entwurf einer islamischen Anthropologie
 Ausgewählt, übersetzt und kommentiert von Markus Kneer
 Herder Verlag, Freiburg im Breisgau 2011
 220 Seiten
 ISBN 978-3-451-30346-3
 19,95 €

Der marokkanische Philosoph M. Aziz Lahbabi (1923–1993) dürfte außerhalb einiger Fachkreise in Deutschland ein weitgehend Unbekannter sein. Umso mehr ist das Engagement der Georges-Anawati-Stiftung zu würdigen, eine Auswahl aus seinem anthropologischen Werk zu ermöglichen. Lahbabi war der erste Inhaber des Lehrstuhls für allgemeine Philosophie an der Muhammad-V.-Universität in Rabat/Marokko. Er war Präsident der marokkanischen Gesellschaft für Philosophie. Aufgrund seines schriftstellerischen Wirkens wurde er 1988 für den Literaturnobelpreis vorgeschlagen.

Die Rede vom Menschen als Person ist vielen Christen so vertraut, dass ihnen oft nicht klar ist, wie tief dieser Begriff von der christlichen Religion und der europäischen Kultur geprägt wurde. Für Muslime ist er nicht so selbstverständlich. Deshalb ist eine Bestimmung des Begriffes der Person im Rückgriff auf die islamischen Quellen ein wesentlicher Beitrag für den Dialog über das christliche und das muslimische Menschenbild zuzuweisen.

Lahbabi nimmt das muslimische Glaubensbekenntnis zum Ausgangspunkt seines Diskurses über den Menschen als Person und versucht grundlegende anthropologische Fragen aus islamischer Perspektive zu beantworten: Worin besteht aus islamischer Perspektive die Würde des Menschen? Worin besteht seine Verantwortung? Und wenn Muslime und Christen über den Menschen sprechen, meinen sie dann dasselbe? Wo gibt es Gemeinsamkeiten, wo Unterschiede.

Lahbabis zentrales Werk „Der muslimische Personalismus“ und drei weitere Aufsätze werden hier nun erstmals in deutscher Übersetzung vorgelegt.

Maria Holzapfel-Knoll und Stephan Leimgruber:
Gebete von Juden, Christen und Muslimen. Modelle für religiöse Feiern in der Schule

München: Deutscher Katecheten-Verein e.V., 2009
 Kartoniert, 104 Seiten, 7,80 €
 ISBN 978-3-88207-387-4

Die Publikation des Deutschen Katecheten-Vereins, des katholischen Fachverbands für religiöse Bildung und Erziehung, ist eine unverzichtbare Arbeitshilfe für die Konzeption und Durchführung multireligiöser Gebete in Schulen. „Sie möchte bestehende Unklarheiten aufhellen, einen verantwortungsbewussten Umgang mit Gebeten und Feiern bei Begegnungen von Religionen in den Schulen und Gemeinden fördern und durch eine Serie von Impulsen inspirieren“ (S. 5). Dieses Ziel verfolgt die Arbeitshilfe in drei Schritten:

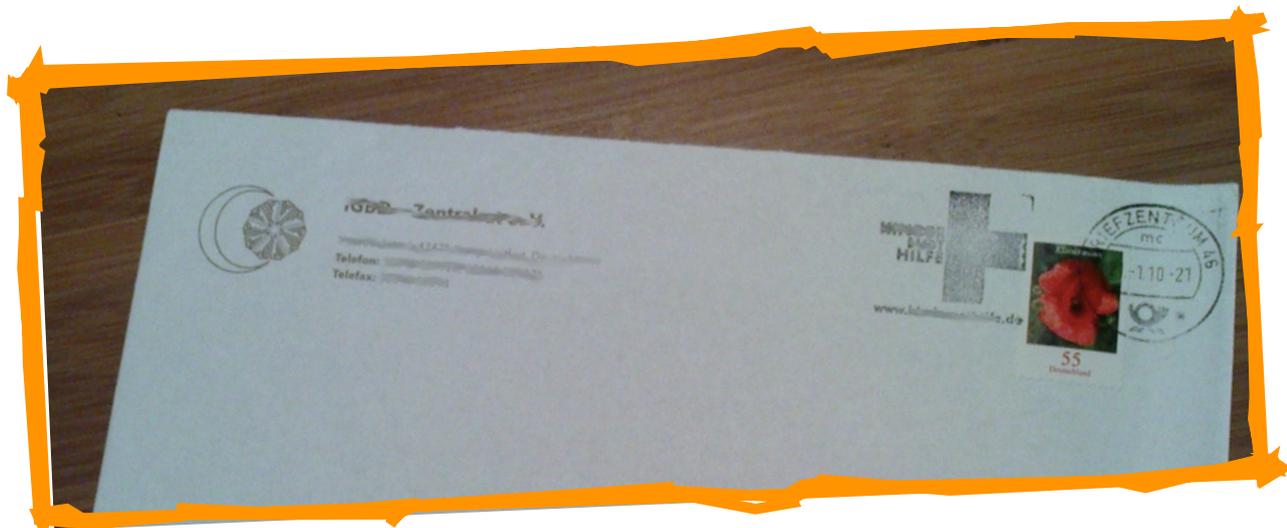
Ein einführendes Kapitel (S. 7-22) begründet das multireligiöse Gebet aus theologischer und pädagogischer Perspektive. Es setzt sich mit Rahmenbedingungen und Voraussetzungen dieser besonderen Form des interreligiösen Dialogs auseinander. Die Arbeitshilfe verfolgt ein klares theologisches Konzept, das sie gegen Einwände und Kritiken verteidigt. Vorbild multireligiösen Betens sind die Friedensgebete von Assisi, deren Grundprinzip lautet: „In Eintracht zusammenkommen, um in der jeweiligen Tradition für den Frieden zu beten. Auf ein gemeinsam gesprochenes Gebet wird verzichtet, um jeden Anschein einer synkretistischen Vermischung zu vermeiden“ (S. 11). Die im Hauptteil vorgestellten Beispiele folgen getreu diesem Modell und entsprechen damit dem katholischen Verständnis des Verhältnisses zu anderen Religionen. Besonders hilfreich sind die „Regeln zur Vorbereitung und Gestaltung“ von Gebetstreffen (S. 21f.). Sie fassen die theologischen Aspekte zusammen und geben konkrete Hinweise für die Gestaltung eines multireligiösen Gebets.

Der Hauptteil (S. 23-80) stellt konkrete Beispiele vor. Zunächst kommt das so genannte Modell der „liturgischen Gastfreundschaft“ zur Sprache, bei dem Angehörige anderer Religionen in einem Gottesdienst zu Gast sind. Das Beispiel aus der Praxis innerchristlicher Ökumene, soll dem gegenseitigen Kennenlernen dienen. Es folgen elf erprobte Modelle multireligiöser Feiern in der Schule. Es handelt sich überwiegend um christlich-muslimische Feiern in der Sekundarstufe. Sie haben Ereignisse des Schulalltags zum Anlass, wie Beginn oder Ende des Schuljahres bzw. der Schulzeit. Bei einem Beispiel ist der Anlass eine Gedenkfeier nach einem Verkehrsunfall. Den einzelnen Vorschlägen ist eine Verlaufsübersicht zur Orientierung vorangestellt. Der ausführliche Verlaufsplan enthält Einführungen, Lesungen und Gebete.

Im Anhang der Arbeitshilfe (S. 81-101) finden sich ergänzende Materialien. Neben Texten und Bildern vorgestellter Modelle sind weitere Gebete, Liedvorschläge, Koranzitate sowie Literatur- und Medienhinweise aufgeführt. Der Leserin, dem Leser sind damit wertvolle Hilfen und Anregungen für die Planung multireligiöser Gebete an die Hand gegeben.

...zuletzt

Neulich im Posteingang: Kreuz und Halbmond friedlich beieinander...



Bei Ihnen ist
vielleicht was
los?!

Dann sagen Sie uns doch Bescheid! Wir berichten auf www.christenundmuslime.de gern über alles, was es an guten Neuigkeiten im Dialog von Muslimen und Christen gibt.

Mehr davon?

Sie möchten in den Verteiler für diesen Newsletter aufgenommen werden? Senden Sie einfach eine E-Mail mit dem Betreff „Newsletter“ an

geschaeftsstelle@chrislages.de

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten, schreiben Sie bitte eine E-Mail mit dem Betreff "unsubscribe" an

geschaeftsstelle@chrislages.de

...in eigener Sache

Gefällt Ihnen dieser Newsletter?

Helfen Sie uns, die Qualität und die Kontinuität unserer Arbeit zu gewährleisten! Unterstützen Sie die Christlich-Islamische Gesellschaft mit Ihrer einmaligen Spende, oder werden Sie Fördermitglied - privat oder als Institution - mit einem jährlichen oder monatlichen Beitrag, den Sie selbst benennen! Spenden und Fördermitgliedschaften sind steuerlich abzugsfähig. Sprechen Sie uns an!

Christlich-Islamische Gesellschaft e.V.
Geschäftsstelle: Alte Wipperfürther Str. 53, 51065 Köln, Germany
Tel. + 49 (0) 221 168346-24
Fax + 49 (0) 221 168346-23

www.chrislages.de
www.christenundmuslime.de

